

Die
Jagdgewehre
der
Gegenwart.



Von
Georg Koch.



Die

Jagd - Gewehre

der

Seegenwart.

Ein Handbuch

für

Jäger und Waffenliebhaber

von

Georg Koch,
Hauptmann a. D.



Mit 94 Abbildungen.

Weimar, 1891.

Bernhard Friedrich Voigt.

Vormort.

Wohl jeder der da auszieht zum frischen, fröhlichen Jagen, sei es um zeitweilig den Staub der Berufsarbeit oder des Schreibtisches in Gottes freier Natur, in Wald und Feld abzuschütteln und den Nerven frische Spannkraft zu verleihen, oder weil ihn sein Beruf in den grünen Wald führt, hat wohl schon das schöne Wort „Anglomanie“ gehört. In den Jagdzeitungen wird eifrig für und gegen diese gestritten — allerdings in erster Linie auf dem Gebiete der Zucht des Hundes, des treuen Gefährten des Jägers. Die Anhänger Alt-Englands halten nur das für gut, was aus englischem Blute stammt und blicken mit souveräner Verachtung auf die heimatlische Züchtung. Ein nicht weniger treuer Gefährte für den Waidmann ist aber auch seine Waffe, die Büchse oder die Doppelflinte, und auch gegen diesen Gefährten, soweit er deutschen Werkstätten entstammt, richtet sich die Wut der Anglomanen. Es galt in manchen Kreisen lange Zeit als Glaubenssatz, daß nur englische Waffenfabriken wirklich brauchbare Gewehre lieferten, willig wurden exorbitante Preise bezahlt, wenn der Name Greener, Lancaster o. a. auf dem Gewehre prangten und mit vornehmer Achselzucken wurden die bescheidenen Einwürfe anderer, vorurteilsfreierer Jäger abgelehnt, daß auch deutsche Fabriken Vorzügliches leisten könnten, wenn ihnen die entsprechenden Preise bewilligt würden.

Die letzten Jahre haben darin bereits etwas Wandel geschaffen und der deutschen Gewehr-Industrie wenigstens in etwas zu ihrem Rechte verholfen. Sie konkurriert bereits erfolgreich in manchen überseeischen Ländern, deren Waffenmarkt bisher ganz vom Auslande beherrscht war, und auch im Inlande emanzipiert man sich mehr und mehr von den gerühmten englischen Fabrikaten. Die Berechtigung dieser Strömung zu zeigen, dem Jäger zu beweisen, daß Deutschlands Waffenindustrie keineswegs Grund hat vor dem Auslande in den Hintergrund zu treten, daß die deutschen Gewehrfabrikanten und Büchsenmacher keineswegs lediglich Nachahmer englischer

Konstrukteure sind, sondern daß sie rüstig fortschreiten sowohl was die ausführende wie die konstruktive Technik anbelangt, das ist das Ziel, welches ich mir bei der Niederschrift nachstehender Blätter gesteckt habe.

Außerdem aber möchte ich dem Jäger und Waffensliebhaber ein Mittel schaffen, sich über ihn interessierende Fragen der Konstruktion, der Wirkungsweise und der Behandlung seiner Waffen und deren Munition aufzuklären und die Neuheiten, die auf diesem Felde entstanden sind, kennen zu lernen und zu prüfen. So reich die Litteratur auf dem Gebiete der Armeebewaffnung ist, und so bewährte Kräfte sich ihrer Geschichte und der Beschreibung ihrer Fortschritte gewidmet haben, so arm ist dieselbe verhältnismäßig auf dem Gebiete der Jagdwaffen. Die wenigen guten Bücher, die dieses behandeln, datieren meistens aus früheren Jahren und geben daher über die Fortschritte der Jagdwaffenindustrie in der Gegenwart keinen Aufschluß, und doch sind diese nicht weniger belangreich und wichtig. Eine siebenundzwanzigjährige Praxis als Waffentechniker und eine noch längere als Jäger, daneben die ausgesprochenste Liebhaberei für die Jagdwaffentechnik und deren Entwicklung, dürften mich vielleicht befähigen diese Waffenarten sowohl vom Standpunkte des Konstrukteurs als dem des praktischen Jägers zu beurteilen und auf ihren Wert anzusprechen, und so darf ich hoffen dem Jäger und Waffensliebhaber hiermit in Wort und Bild sowohl einen Ratgeber für die einschlägigen Fragen der Technik, als auch zugleich eine Uebersicht über die Entwicklung und den jetzigen Stand der Jagdwaffenindustrie zu geben.

Um den Umfang dieses Buches nicht ungebührlich anschwellen zu lassen, muß ich mich darauf beschränken nur das Bewährte ausführlich, das Alte und Bekannte sowie die weniger wichtigen Neukonstruktionen dagegen kürzer zu behandeln.

Wenn auch in erster Linie für den Jäger und Waffensliebhaber bestimmt, so wird doch vielleicht auch der Fachmann in diesem Handbuche manches Neue und ihn Interessierende finden.

Sömmerda in Thüringen 1891.

Georg Kodj.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Vorwort	iii
Erstes Kapitel.	
Begriff, Einteilung und Entwicklung der Jagdgewehre	1—5
Zweites Kapitel.	
Hauptteile des Gewehres. Beschaffenheit und Fabrikation des Lauges. Gußstahl-Läufe und Damastläufe. Lauf-Probieranstalten. Verfahren bei denselben. Zusammenfügen der Doppelläufe. Messing-Lötung und Zinn-Lötung. Doppelläufe ohne Lötung. Diana-Gewehr	5—14
Drittes Kapitel.	
Konstruktionsverhältnisse der Schrottläufe. Längen- und Stärkeverhält- nisse. Bohrung. Choke bore und Choke rifle. Läufe mit sechs- edigem und elliptischem Querschnitt. Kaliber und seine Bezeichnung	14—23
Viertes Kapitel.	
Das Perkussionschloß. Seiten- und Rückschloß. Reaktionschloß. Schloß mit doppelt wirkenden Abzügen. Hahnform	24—26
Fünftes Kapitel.	
Berschlußmechanismus. Einfacher langer und englischer Schlüssel. Feder- druckmechanismen. System Mouz. Top-lever. Dreifache und Riegel- verschlüsse. Schiebmechanismus, System Chayre. Verbindungen von Lauf und Vorderchaft, Patentschnapper	27—33

Sechstes Kapitel.

Der Schaft. Material. Schaftform, Wahl derselben. Pinte Schäftung.	
Garnitur. Ausschmückung des Gewehres	33—37

Siebentes Kapitel.

Das Pesauchergewehr und seine Patrone	38—40
---	-------

Achtes Kapitel.

Das Zentralfewergewehr. Verschiedene Zündungsarten. Auszieher.	
Selbstthätiger Patronenauswerfer von Deeley. Desgleichen von	
Parsons. Automatische Sicherung von Dehnke. Vierfacher Ver-	
schluß. Englische Konstruktionen zur selbstthätigen Spannung der	
Höhne. Konstruktion von Siebold mit inneren Schlaglistten	41—47

Neuntes Kapitel.

Die Zentralfewerpatrone. Verschiedene Gestalt des Amboßes. Metall-	
patronen. Kynochhülse. Zündungsarten. Brandpatrone. Blig-	
patrone. Doppelzündung. v. Dreyse'scher Nadelmittelskinder. Wei-	
tere Variationen. Konstruktionen zur Föhrung der Schrotten. Ziegler-	
patronen und ihre in der deutschen Versuchsanstalt für Jagdwaffen	
erprobten Resultate. Röhrenkammer für Schrotpatronen. Schrot-	
patrone von Kousbrück in Köln-Sülz. Pscopfen, Kulots und	
Treibspiegel. v. Dreyse'scher Patenttreibspiegel. Jagdpulver und	
Ragbrandpulver. Rauchschwaches Pulver. Hartschrot und Weichschrot.	
Englischer gegen deutschen Schrot	47—63

Zehntes Kapitel.

Die hahnlosen Selbstspannergewehre. Zündnadelgewehre. v. Dreyse'sche,	
Teschner'sche und andere Konstruktionen	63—76

Elftes Kapitel.

Hahnlose Selbstspanner- (Hammerloß-) Gewehre für Zentralfewer-Papp-	
hüllen. Englische Konstruktionen von Greener, Lancaster, Hill,	
Jolley, Scott, Wesley. Spiralfederschlößer von Woodward	
und Grant. Kolbensicherungen von Greener, Hahn und Jenuysch.	
Deutsche Konstruktionen. Ungeändertes Dreyse'sches Zündnadelgewehr.	
Spiralfederschlößer von Fürtert und Schlegelmilch. Idealgewehr.	
Schlagfederschlößer. Ungeändertes Teschnergewehr. Gewehrshloßkon-	

Strukturen von Richter, Vene, Timpe. Schlätersche Sicherung. Silbersche und Bornmannsche Sicherung. Hubertusgewehr, konstruirt vom Förster Feist in Sommerchenburg 77— 97

Zwölftes Kapitel.

Mehrlade-Schrotgewehre. Vierläufer von Lancaster in London. Revolvergewehre von Langer in Blogau, Goldammer in Kupfermühle und Pieper in Lüttich. Winchester-Schrot-Repetiergewehr. Jagdmitrailse. Englische Bootsgewehre 97—106

Dreizehntes Kapitel.

Konstruktionsverhältnisse des gezogenen Laufes. Visiereinrichtung. Kornformen und Material. Wechselforn. Visierformen. Aufklappbarer Visierschirm. Nachtvisierungen. Glühforn. Elektrische Kornbeleuchtung. Umlegbarer Diopter. Fernrohrvisierung. Zugkonstruktion. Expresßzige. Allgemeine Beschaffenheit der Seele. Kaliber. Geschosskonstruktion. Wirkung der kleinkalibrigen Langgeschosse Expresßpatrone. Abgeschlachtes Geschos. Dombrowski-Heißigische Hochwaidpatrone. Führung des Geschosses. Compoundgeschosse. Explosionsgeschosse. Kugelschuß aus glatten Läusen. Getheiltes Geschos. Expresßkugel. Stechschloß . 107—122

Vierzehntes Kapitel.

Einfache Büchsbüchsen mit beweglichem Laufe. Zentralfuerbüchse. Colkathische Büchse. Dreyse'sche kippende Zündnadelbüchse mit Papierpatrone. Büchsen mit feststehendem Laufe. Block- und Cylinderverschluß. v. Dreyse'sches Patentschloß. Blockverschlüsse von Bornmüller und von Dreyse 122—129

Fünfzehntes Kapitel.

Büchsklinter, Doppelbüchsen und Drillinge. Allgemeine Konstruktionsverhältnisse. Einlegeläufe und Einsteckläufe. v. Dreyse'sche Rotationsvorrichtung. Einstecklauf von Weigel in Basel. Paradoxflinte. Drillinge. Kaliber, Gewicht und Visier. Umstellvorrichtungen für Zentralfuerdrillinge. Selbstspannerdrillinge von Schilling und Colkath. Selbstthätige Umstellung der Visiereinrichtung von Colkath 129—138

Sechzehntes Kapitel.

Vierläufer, Revolver- und Magazinengewehre für Kugel- und Schrotschuß. Vierläufer von Wernig An Ferlach. Repetier-Schrot- und Kugel-

gewehr von Overhammer in München. Revolver- und Repetiergewehre für den Kugelschuß. Jagdmitrailleuse des Grafen Coronini in Görz. Revolvergewehre von Kaesner in Magdeburg und F. v. Drehs. Repetiergewehre von F. v. Drehs in Sömmerda 139—147

Siebzehntes Kapitel.

Das elektrische Gewehr. Konstruktionen von le Baron und J. Delmas in Caën, von Henry Pieper in Lüttich, von der American Electric Arms and Ammunition Company in New-York und von Fried. Voßelmann in New-York. Schußwaffe für flüssig gemachte Gase von Paul Giffard in Paris. Schluß 147—152

Erstes Kapitel.

Begriff, Einteilung und Entwicklung der Jagdgewehre.

Gegenüber den zerstörenden Werkzeugen des Krieges in der Hand des Soldaten steht eine große Gruppe von Waffen, welche, lediglich dem Nutzen oder dem Vergnügen dienstbar, zur Erlegung des Wildes dient, die Jagdgewehre.

Je nach ihrer Verwendung zerfallen dieselben in gezogene, zum Kugelschuß bestimmte Gewehre, Büchsen, und glatte für den Schrotschuß, welche Flinten genannt werden. Beide Arten sind entweder einläufig oder mehrläufig und heißen Doppelbüchsen, wenn sie mit zwei gezogenen, Doppelflinten, wenn sie mit zwei glatten, Büchsenflinten oder Doppelzeuge, wenn sie mit einem gezogenen und einem glatten, und Drillinge, wenn sie mit zwei glatten und einem gezogenen Laufe versehen sind. Eine, wenn auch beschränkte Anwendung zu Jagdzwecken finden auch die Revolvergewehre und die Repeating- oder Magazingewehre.

Die Entwicklung der Jagdwaffen hat mit der der Kriegs-Handfeuerwaffen ungefähr gleichen Schritt gehalten, d. h. die Verbesserungen auf dem Gebiete der letzteren wurden meistens bald auf das der ersteren übertragen, was allerdings nicht ausschloß, daß oft noch lange nach Einführung derartiger Waffenverbesserungen bei den Armeen, die Jäger die lieb gewordenen, wenn auch weniger fortgeschrittenen Waffen weiter führten.

Wie sich z. B. die Feuerschloßgewehre noch lange nach Einführung der Perkussion erhielten, so begegnet man auch heute noch vielen Perkussionsgewehren, obwohl die große Ueberlegenheit der Hinterlader längst anerkannt ist.

Abgesehen von den entlegenen Gegenden der Erde, in die alljährlich noch viele tausende von Perkussionsgewehren, ja sogar von Steinlochgewehren, eingeführt werden, da es dort oft schwierig und unmöglich ist, die zu den Hinterladungsgewehren passenden Munitionsmaterialien zu erlangen, während Pulver, Blei und Zündhütchen überall einen gangbaren Handelsartikel bilden, so daß die Munition des Vorderladers sich leicht ergänzen läßt, finden sich gegenwärtig noch in allen zivilisierten Ländern viele Vorderladungsgewehre in Gebrauch, weil sowohl der Anschaffungspreis der Gewehre wie der der Munition ein billiger ist.